

Wenn das Leben ins Dorf zurückkehrt

Die Clinica Holistica hat in Susch einiges bewegt

Vor fünf Jahren wurde die Klinik für Burnout-Patienten in Susch eröffnet. Die Auslastung liegt bei fast 100 Prozent. Das Angebot ist aus dem Dorf nicht mehr wegzudenken.

RETO STIFEL

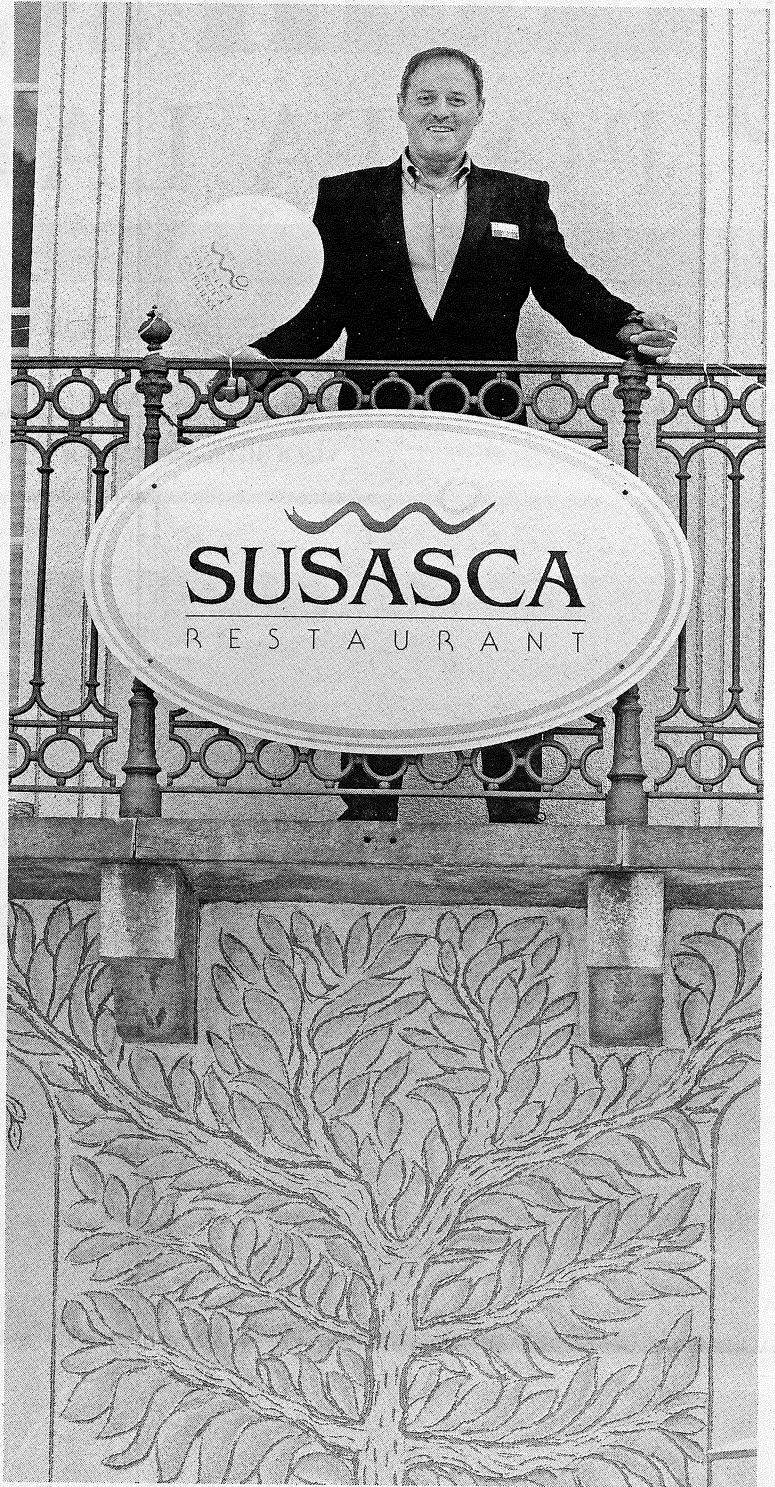
Susch im Unterengadin. Über 400 Einwohner zählte das Dorf zu seinen Blütezeiten. Sieben Hufschmiede fanden ihre Auskommen im Passdorf. Fünf Hotels benötigte es, um die Durchreisenden aufzunehmen. Doch mit dem Ende der Pferdekutschzeit setzte ein schleicher Rückgang ein. Ein Hotel blieb im Dorf übrig, die Poststelle wurde ebenso geschlossen wie die Bankfiliale, immerhin konnte die Unterstufe der Schule gehalten werden.

«Die Stimmung war schlecht damals, die Bautätigkeit auf null gesunken», erinnert sich Emil Müller, einige Jahre Suscher Gemeindepräsident, heute Präsident der fusionierten Gemeinde Zernez. Den Wendepunkt brachte ausgerechnet ein Unglück vor zehn Jahren: Ein Unwetter brachte Wasser, Schlamm und Geröll ins Dorf. «In dieser Situation zeigte sich, dass die Dorfgemeinschaft immer noch funktioniert, die Einwohner standen zusammen.»

Einnahmen und Arbeitsplätze

2010 wurde das Wasserkraftwerk Susasca eröffnet, im gleichen Jahr wie die Clinica Holistica. Eine Klinik, die sich auf Burnout-Patienten spezialisiert hat. Ein Angebot, das es in dieser Form in der Schweiz nicht gab und bis heute nicht gibt. Das Kraftwerk brachte dank den Wasserzinsen Einnahmen in die Gemeindekasse. Die Klinik Arbeitsplätze und Leute. Der Dorfladen hat heute sieben Tage die Woche geöffnet und ist zum Suscher Treffpunkt geworden. Mit dem in der Klinik integrierten, öffentlichen Restaurant, wurde ein neues Angebot geschaffen. «Das Leben ist ins Dorf zurückgekehrt», bilanziert Emil Müller zufrieden.

Zufrieden sein kann auch Mattias Bulfoni, Initiator, treibende Kraft und Verwaltungsratspräsident der Clinica Holistica Engiadina SA. «Die Erwartungen sind mehr als erfüllt worden», blickt er auf die ersten fünf Jahre zurück. 1600 Patienten mit insgesamt 60 000 Pflagetagen wurden bisher behandelt, dazu 3500 ambulante Patienten. Die Klinik ist während 365 Tagen im Jahr geöffnet und bietet heute 75 Personen einen Arbeitsplatz. Der Break Even, die Gewinnschwelle, wurde bereits nach einem halben Jahr erreicht – im Businessplan wären dafür drei Jahre vorgesehen gewesen.



Getragen vom starken Baum: Mattias Bulfoni ist stolz darauf, wie sich die Clinica Holistica in den ersten fünf Jahren entwickelt hat. Foto: Reto Stifel

Doch was Bulfoni ebenso freut wie die nackten Zahlen, sind die «weichen Faktoren». Die Patienten seien häufig im Dorf unterwegs und würden ganz begeistert davon erzählen, wie freundlich sie von der Bevölkerung auf der Strasse begrüsst würden. «Und nicht selten passiert es, dass ich in der Klinik mit einem <Bun di> oder einem <Allegra> von einem Patienten begrüsst werde.»

Glücksfall für die Region

Der Bündner Volkswirtschaftsdirektor Jon Domenic Parolini sprach von einem Glücksfall für die Region, und er verwies anlässlich der Jubiläumsfeier darauf, dass es zuerst die Idee und die Initiative gebraucht habe und später die Beharrlichkeit, die vielen Hürden

bei der Umsetzung zu meistern. «Wichtig war die Überzeugung der Initiatoren, dass es für dieses Angebot einen Markt gibt.» Nach der rasanten Wachstumsphase – das Angebot der Klinik wurde bereits nach zwei Jahren mit einer Dependence im Dorf erweitert – ist jetzt Konsolidierung angesagt. «Wir wollen wo noch möglich optimieren, um die Wartezeiten für einen Klinikeintritt für die Patienten möglichst tief zu halten», sagt Bulfoni.

Patienten mit Stressfolgeerkrankungen suchen in Susch Ruhe und neue Perspektiven. Diese neuen Perspektiven haben sich dank der Clinica Holistica auch für das kleine Dorf am Flüelapass eröffnet. Und so schliesst sich der Kreis dieser Erfolgsgeschichte.